

Brücken bauen - ohne Naturzerstörung

Die Fronten sind gezogen: Auf der einen Seite die Brückenbauer mit dem Ziel Tourismus und Bekanntheitsgrad des Frankenwaldes zu steigern, und auf der anderen Seite die Liebhaber unserer idyllischen Landschaft und Naturschützer die sich schützend vor das Höllental stellen. Gibt es also in jedem Fall Verlierer? Nein: Eine einfache und praktische Lösung könnte beide Gruppen zufriedenstellen und damit auch eine heilende Wirkung innerhalb unseres Landkreises entfalten.

Die geplante Überspannung des Lohbachtals von der Lichtenberger Burg ruine zum Kesselfels hinüber könnte wie geplant erfolgen. Die zweite, spektakulär längere Brücke könnte von dort, nicht wie bisher geplant Richtung Eichenstein über das Höllental, sondern schräg zurück nahe dem Haus Marteau führen. Diese Brücke wäre ca. 900 m lang und hätte mehrere positive Effekte: Die Besuchergäste müssten nicht mehr, wie jetzt nötig, zweimal die größere Brücke queren. Es wäre ein Art Rundgang möglich, der Lichtenberg optimal einbindet. Auch den Begegnungsverkehr auf den Brücken könnte man ausschließen. Die Ziele der Brückenbefürworter wären übererfüllt. Und die Naturschützer könnten sich über den Erhalt des Naturraumes Höllental freuen. Man hätte mit dieser Lösung sogar noch einen Zusatznutzen für den Tourismus: Das in seiner Ursprünglichkeit erhaltene Naturjuwel Höllental.

von Leo Crasser